

Vokalensemble Raggio di Sol

Del divino y humano amor

Von göttlicher und menschlicher Liebe

Musikalische Schätze der Renaissance und des Frühbarock

Werke von:

M. Flecha, J. d. Encina, Thoinot Arbeau, Juan Vázquez, Francisco Guerrero,
Philippe de Monte, Giacomo Fogliano, Giovanni Battista Casali, Henry Purcell,
L. Gr.da Viadana, JKF Fischer, Heinrich Schütz, Melchior Franck, C. Monteverdi.

Sa. 25. Aug. 19:00 Barockkirche Ilten, **Sehnde** – Kirchstrasse 3a

Sa. 22. Sep. 17:00 Evangeliumskirche, **Gütersloh**-Auf der Benkert 1-3

So. 23. Sep. 17:00 Sigwardskirche, **Idensen** – An der Sigwardskirche 3

Vokalensemble Raggio di Sol Hannover

Sopran, *Blockflöte*: Beatrix Kappelman; Sopran, *Blockflöte, Orgel*: Birgit Brenner;
Mezzosopran: Katharina Behr; Mezzosopran, *Blockflöte*: Ortrun Kaul; Alt: Irma Hülsmann;
Bariton: Werner Frommelt; Bariton, *Blockflöte*: Alfredo Ihl;
Bass, *Schlagwerk*: Thomas Zwemke; Bass, *Blockflöte*: Manfred Hofmann;
Einstudierung und Leitung: Alfredo Ihl

Partner
von



Mitglied
im



Einführung zum Konzert

Das Motto des Konzertes „**Von göttlicher und menschlicher Liebe**“ verbindet, wie es eine Goldkette mit kostbaren Edelsteinen tut, die einzelnen musikalischen Juwelen des Abends, die Musik aus Renaissance und Barock zum Leuchten bringen.

Der spanische Titel „**Del divino y humano amor**“ weist darauf hin, dass das Vokalensemble Raggio di Sol Hannover im 1. Teil Kompositionen aus dem Reich der Habsburger vorstellt. Kulturhistorisch sind die Habsburger, was man oft vergisst, von enormer Bedeutung. Ihre Politik, durch machtstrategisch kluge Heirat und nicht nur durch ständiges Säbelgerassel, Macht zu vermehren, ermöglichte in längeren Friedensperioden ungestört kulturelles Aufblühen. Etliche der Werke im 1. Teil des Programmes werden somit in spanischer Sprache gesungen. Interessant dürfte sein, dass die Texte des Juan Vásquez (1500 – c. 1560), wiewohl weltlicher Natur doch eine moralische Botschaft vermitteln. Dies ist nicht verwunderlich, da die Katholischen Könige Isabel und Ferdinand als auch ihre Nachfolger Philipp II. und Karl, der V. (Carlos I) Prinzipien des katholischen Glaubens als moralische Maximen gelebt wissen wollten. Auch stilistisch unterscheiden sich diese Werke nicht bedeutend von den geistlichen Werken. Der polyphone Stil gleichberechtigter Stimmen wird auch hier verwirklicht. Es gab aber auch im Gegensatz dazu homophone, rhythmisch lebhaftere Werke, deren recht erdverbundene Texte von großer Lebenslust zeugen, wie das *Oy comamos y bebamos* des Juan del Encina Zeugnis gibt.

Es wird ebenso der musikalische europäische Kontext beleuchtet: sowohl die das ganze Europa des 15. und 16. Jh. erfreuende Königin der Schreittänze, die **Pavane**, Ausdruck von Noblesse und Feierlichkeit, wird vorgeführt, als auch ein italienisches Werk des Giacomo Fogliano, in dem um die Liebe einer Angehimmelten gebeten wird.

Bereits schon zu Beginn des 16. Jh. gibt es aber auch, namentlich in Spanien längere Kompositionen, in denen durch Gegensätze die Zuhörer unterhalten und in Bann gehalten werden. Ein interessantes Beispiel, die Ensalada „**El fuego**“ von Mateo Flecha (1481 – 1553), lässt vielfältige Emotionen durch geschickte kontrastierende Abwechslung des Ringens der Seele zwischen dem Feuer der Sünden und dem heiligen Wasser der Erlösung hörbar werden. Solche unterhaltsamen dramatischen Werke waren in Spanien eine beliebte Form. Hier bahnt sich eine Entwicklung an, der wir bei Emilio de' Cavalieri und Monteverdi wiederbegegnen. Verblüffend ist zudem, dass dieses Werk, das eine klare geistliche Aussage hat in seinem musikalischen Duktus ebenso der weltlichen Musik zugeordnet werden könnte, eine typische Eigenart der Musik am Hofe der Katholischen Könige in Spanien, wie bereits oben erwähnt. Mit diesem ausdrucksstarken Werk schließt der 1. Teil des Programms.

Dem Barock widmet sich der zweite Teil des Programms. Henry Purcells *If music be the food of love* in seiner verträumt-berührenden Entrücktheit eröffnet diesen Teil. Weiterhin werden drei Sätze einer bezaubernden konzertierenden Messe von Giovanni Battista Casali musiziert als auch musikalische Schätze von Melchior Franck, Heinrich Schütz und Claudio Monteverdi.

Was ist an diesem Programm besonders?

Nun, im 16. und 17. Jahrhundert gab es weder ICE noch Flugzeuge noch Autobahnen. Das Lebenstempo war ruhiger, nicht desto weniger sehr sinnlich und bewusst. Das drückt sich in der Musik aus, in der es nicht um "Leistung" oder "sich präsentieren" geht, sondern um Hören, sich Ergänzen und Farben des Ausdrucks zu gestalten. Das ist ein anderer Puls, der die Hektik hinterfragt und die Seele im positiven Sinne auf eine andere Bahn wirft.

In diesen Puls einzusteigen gewährt Momente der sinnlichen Besinnung, der bewegten Ruhe und des Eintauchens in eine Kultur des **hörenden** Herzens.

Text: Alfredo Ihl

Von göttlicher und menschlicher Liebe

bei Pierre Attaignant (1530)	Tourdion (als Einzug)
Juan Vázquez (1500 – c. 1560)	Gracias al cielo doy
Francisco Guerrero (1528 – 1599)	de la Misa <i>De beata Vergine I</i> Kyrie
Philippe de Monte (1521 – 1603)	Laudate Dominum
Juan Vásquez (1500 – c.1560)	<ul style="list-style-type: none"> • Amor, virtud y nobles pensamientos • De los álamos vengo
Thoinot Arbeau (1519 – 1595)	Pavane (1589)
Juán del Encina (1469 – 1529)	Oy comamos y bebamos
Giacomo Fogliano (1468 – 1548)	L´amor, dona, ch´io te porto
Mateo Flecha, el viejo (1481 – 1553)	El Fuego (Ensalada)
PAUSE	
Henry Purcell (1659 – 1695)	If music be the food of love (A.Ihl, B.Breuer)
Giovanni Battista Casali (1715 – 1792)	Aus der Messa concertata für Soli, Chor und Basso Continuo: Kyrie – Gloria
Ludovico Gr.da Viadana (c. 1560 - 1627)	O gloriosa domina (A.Ihl, B.Breuer)
Giovanni Battista Casali (1715 – 1792)	Aus der Messa concertata für Soli, Chor und Basso Continuo: Agnus Dei
J.K.F. Fischer (c. 1656 – 1746)	Präludium in D für Orgel (A.Ihl, B.Breuer)
Melchior Franck (1580 – 1639)	O, dass ich dich, mein Bruder
Heinrich Schütz (1585 – 1672)	Italienische Madrigale <ul style="list-style-type: none"> • SWV 1 O primavera, gioventù de l´anno • SWV 2 O dolcezze amarissime d´amore • Verleih´ uns Frieden
Claudio Monteverdi (1567 – 1643)	<i>aus Il quarto libro de Madrigali a cinque voci</i> Si, ch´io vorrei morire

Vokalensemble Raggio di Sol Hannover; Leitung Alfredo Ihl

Sopran: Beatrix Kappelmann (*Blockflöte*), Birgit Brenner (*Blockflöte, Orgel*); Mezzosopran: Katharina Behr;
 Mezzosopran: Ortrun Kaul (*Blockflöte*); Alt: Irma Hülsmann; Bariton: Werner Frommelt;
 Bariton: Alfredo Ihl (*Blockflöte*); Bass: Thomas Zwemke (*Schlagwerk*), Manfred Hofmann (*Blockflöte*);

Texte und Übersetzungen

Juan Vázquez (1500 – c. 1560)

Soneto XXXIV de Garcilaso de la Vega

Gracias al cielo doy que ya del cuello
del todo grave yugo he sacudido,
y que del viento el mar embravecido
veré desde la tierra sin temello.

Veré colgada de un sutil cabello
la vida del amante embebecido
en su error, y en su engaño
adormecido,
sordo a las voces que le avisan de ello.

Alegrárame el mal de los mortales;
mas no es mi corazón tan inhumano
en aqueste mi error como parece,
porque yo luego, como huelga el sano,
no de ver a los otros en los males,
sino de ver que de ellos él carece.

Gracias al cielo doy

Sonett XXXIV von Garcilaso de la Vega

Dem Himmel gebe ich Dank, dass schon vom
Hals ich all das ernsthafte Joch abgeschüttelt
habe, und das vom Wind tobende Meer ich
auf der Erde sehen werde, ohne es zu
fürchten.

Ich werde sehen, an einem feinen Haar
hängen, das Leben des trunkenen Liebhabers
in seinem Irrtum und seiner träumerischen
Täuschung,
taub für die Stimmen, die ihn davor warnen.

Würde mich freuen das Weh der Sterblichen;
nur ist mein Herz nicht so unmenschlich
in diesem meinem Irrtum, wie es scheint,
denn so werde ich, wie es tut der Gesunde,
nicht die Anderen im Bösen sehen,
sondern, dass es ihm dessen (des Bösen)
fehle.

Francisco Guerrero (1528 – 1599)

Rex virginum amator Deus
Mariä decus eleison.

Christi Deus de Patre:
homo natus Maria matre eleison.

O Paraclite obumbrans corpus Mariä,
eleison.

Kyrie

König der Jungfrauen, liebevoller Gott,
Schmuck Mariens, erbarme dich. Herr,
erbarme dich.

Christus, Gott vom Vater und als Mensch
geboren von der Mutter Maria, erbarme dich.

O heiliger Geist, der du den Leib Mariens
überschattetest, erbarme dich.

Philippe de Monte (1521 – 1603)

Laudate Dominum in sanctis eius;
Laudate eum in firmamento virtutis
eius;

Laudate eum in virtutibus eius;
laudate eum secundum multitudinem
magnitudinis eius;

Laudate eum in sono tubae;

Laudate Dominum

Lobet den Herren in seinem Heiligtum;
Lobet ihn in der Feste seiner Macht;

Lobet ihn in seinen Taten;
Lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit;
Lobet ihn mit Posaunenklang;
Lobet ihn mit Psalter und Harfen;

<p>laudate eum in psalterio et cithara; Laudate eum in tympano et choro; laudate eum in chordis et organo; Laudate eum in cymbalis bene sonantibus; Laudate eum in cymbalis iubilationis; Omnis spiritus laudate Dominum.</p>	<p>Lobet ihn mit Pauken und Chor; Lobet ihn mit Saiten und Pfeiffen; Lobet ihn mit hellen wohlklingenden Cymbeln; Lobet ihn mit jublierenden Cymbeln; Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!</p>
<p>Juan Vázquez (1500 – c. 1560) Amor, virtud y nobles pensamientos, dulce hablar con suma cortesía, un rostro lleno siempre de alegría, que a los mortales hace estar atentos. Un divino mirar con que contentos, están los mis sentidos y alma mía; Unos serenos ojos que son guía, para quitar dos mil desabrimientos. Nobleza, discreción y hermosura, Honestidad y gracia muy subida, Bondad con otras muchas maravillas; Mirad, si a la que alcanza tal ventura, Si es deuda que se debe conocida: Servilla agora y siempre de rodillas.</p>	<p>Amor, virtud y nobles pensamientos Liebe, Tugend und edle Gedanken, süßes Sprechen mit größter Höflichkeit, ein Antlitz immer voll der Freude, das Sterbliche aufmerksam sein lässt. Ein himmlisches Schauen, dass so erfreut sind meine Sinne und meine Seele; Ruhige, heitere Augen, die Wegweiser sind, um zweitausend Erbitterungen aufzulösen. Edelmut, Urteilskraft und Schönheit, Ehrlichkeit und hohe Anmut, Güte mit vielen anderen Herrlichkeiten; Schaut, ob für die, von solch Glück Erreichte, es eine bekannte Schuld sei, zu dienen jetzt und auf Knien.</p>
<p>Juan Vázquez (1500 – c. 1560) De los álamos vengo, madre, De ver como los menea el aire. De los álamos de Sevilla, de ver a mi linda amiga. De los álamos vengo, madre, De ver como los menea el aire.</p>	<p>De los álamos vengo Von den Pappeln komme ich, Mutter, vom Schauen wie sie der Wind durchschüttelt Von den Pappeln Sevillas, wo ich meine Schöne Freundin sah. Von den Pappeln komme ich, Mutter, vom Schauen wie sie der Wind durchschüttelt</p>
<p>Thoinot Arbeau (1519 – 1595) Belle, qui tiens ma vie captive dans tes yeux, qui m'as l'âme ravie d'un souriz gracieux, viens tôt me secourir, ou me faudra mourir. Pourquoi fuis-tu, mignarde, Si je suis prés de toy,</p>	<p>Pavane Schöne, die du mein Leben gefangen hältst in Deinen Augen, die du meine Seele entzückest mit einem anmutigen Lächeln, eile mir zu Hilfe, oder ich muss sterben. Warum fliehst du, Liebste, wenn ich dir nahe bin,</p>

quand tes yeux je regarde
je me perds dedans moy,
car tes perfections
changent mes actions.

Aproche donc, ma belle,
approche toy, mon bien,
ne me sois plus rebelle
puisque mon coeur est tiens,
pour mon mal appaiser,
donne moy un baiser.

wenn ich in Deine Augen schaue,
verliere ich mich in dir,
denn deine Vollkommenheit
verwandelt meine Handlungen.

Komm doch näher, meine Schöne,
rücke näher, du mein Gut,
sei mir nicht mehr abweisend,
denn mein Herz ist dein,
mein Leid zu lindern,
gib mir einen Kuss.

Juán del Encina (1469 – 1529)

Oy comamos y bebamos
Y cantemos y holguemos
Que mañana ayunaremos.

Por honra de Sant Antruejo
Parémonos hoy bien anchos,
Embutamos estos panchos,
Recalquemos el pellejo.

Que costumbre es de concejo
Que todos hoy nos artemos
Que mañana ayunaremos

Honremos a tan buen santo,
Porque en hambre nos acorra;
Comamos a calca porra,
Que mañana hay gran quebranto.

Comamos, bebamos tanto
Hasta que nos reventemos,
Que mañana ayunaremos.

Beve, Bras; más tu, Beneito,
Beva Pedruelo y LLoriente;
Beve tú primeramente,
Quitarnos has deste preito.

En beber bien me deleito;
Daca, daca, beberemos,
Que mañana ayunaremos

Tomemos hoy gasajado
Que mañana vien' la muerte;
Bebamos, comamos huerte;
Vámonos cara el ganado.

No perderemos bocado,
Que comiendo nos iremos
y mañana ayunaremos.

Oy comamos y bebamos

Heute lasst uns essen und trinken
und singen und feiern,
denn morgen werden wir fasten.

Zu Ehren vom Heiligen Antruejo
stellen wir uns heut ganz breit hin,
schlingen wir diese Happen hinein,
stopfen wir uns bis zur Haut voll.

Es ist Sitte und Brauch
dass wir heut alle satt werden,
denn morgen werden wir fasten.

Lasst uns so einen guten Heiligen ehren,
dass er uns in Hunger beistehe;
lasst uns ohne Hemmung essen,
denn morgen kommt der Zusammenbruch.

Essen wir, trinken wir so viel
bis wir platzen,
denn morgen werden wir fasten.

Trinke, Bras; noch mehr, Du, Beneito,
es trinke Peterchen und Lloriente;
trink' Du zuerst,
wegzunehmen hast Du uns diesen Durst.

Im guten Trinken vergnüge ich mich;
Tanze, tanze, wir werden trinken,
denn morgen werden wir fasten.

Lasst uns heute ausgiebig trinken,
denn morgen kommt der Tod.

Lasst uns Trinken, lasst uns viel essen,
denn das ist gewonnen.

Wir werden keinen Happen verlieren,
denn wir werden essend gehen,
und morgen werden wir fasten.

Giacomo Fogliano (1468 -1548)

L'amor, dona, ch'io te porto
 volentier voria scoprire,
 el mio affano voria dire
 che per te pena soporto.
 L'amor, dona, ch'io te porto
 volentier voria scoprire.

Io non so come ti posa
 descobrir l'ardente foco
 che me bruza fino al ossa
 e non vedo tempo e loco;
 e che, haime, bruza infocho
 senza aver alcun conforto.

Non me fido a mandar meso,
 per che temo esser gabato;
 s'io te passo per apreso
 tu te voltri in altro lato;
 chiusi son più giorni stato
 e son anche a pegior porto.

L'amor, dona, ch'io te porto

Die Liebe, Frau, die ich für Euch fühle,
 möchte ich gerne enthüllen.
 Mein Kummer würde gern sagen,
 dass ich für Dich Qualen leide.
 Die Liebe, Frau, die ich für Euch fühle,
 möchte ich gerne enthüllen.

Ich weiß nicht, wie ich Dir
 mein brennendes Feuer zeigen soll,
 das mich verbrennt bis zu den Knochen
 und weder Zeit noch Ort sieht;
 und mich, o weh, verbrennen lässt
 ohne irgendeinen Trost zu haben.

Ich traue mich nicht einen Boten zu senden,
 weil ich fürchte, verspottet zu werden.
 Wenn ich nah an Dir vorbeigehe,
 wendest Du Dich zu einer anderen Seite.
 Bin ich abwesend nur einige Tage,
 nimmt meine krankhafte Liebe nur zu.

Mateo Flecha (1481 – 1553)

¡Corred, corred, peccadores!
 No os tardéis en traer luego
 agua al fuego, agua al fuego!
 ¡Fuego, fuego, fuego... !

Este fuego que se enciende es el maldito
 peccado,
 que al que no halla ocupado
 siempre para sí lo prende.

Qualquier que de Dios pretende salvación
 procure luego agua al fuego, agua al fuego.

¡Fuego, fuego, fuego... !

Venid presto, peccadores, a matar a queste
 fuego;
 haced penitencia luego de todos vuestros
 errores. Reclamen essas campanas dentro en
 vuestros coraçones.

Dandán, dandán, dandán,...
 Poné en Dios las aficiones,
 Todas las gentes humanas.

El fuego (Ensalada)

Laufet, laufet, ihr Sünder!
 Zögert nicht, schnell zu bringen
 Wasser dem Feuer, Wasser dem Feuer!
 Feuer, Feuer, Feuer ...!

Dieses Feuer, das sich entzündet, ist die verfluchte
 Sünde,
 die denjenigen, den sie nicht beschäftigt findet, für
 sich ergreift.

Ein Jeder, der von Gott erhoffet Rettung, besorgt
 schnell Wasser dem Feuer, Wasser dem Feuer,
 Feuer, Feuer, Feuer!
 Kommt schnell, Sünder, um dieses Feuer zu töten;
 bereut dann alle Eure Irrtümer:

Bitten sollen diese Glocken
 in Euren Herzen.

Dandán, dandán, dandán, ...
 Werft auf Gott die Sorgen
 alle Menschenkinder.

Dandán, dandán, dandán,...

¡Llamad esos aguadores, Luego, luego, sin tardar!

Y ayúdenos a matar este fuego.

No os tardéis en traer luego dentro de vuestra conciencia

mil cargos de penitencia de buen' agua, y ansí mataréis la fragua de vuestros malos deseos, y los enemigos feos huyrán.

¡Oh cómo el mundo se abrassa no teniendo a Dios temor, teniendo siempre su amor con lo que el demonio amassa!

Por cualquiera que traspasa los mandamientos de Dios, cantaremos entre nos, dándole siempre baldones:

“Cadent super eos carbones, in ignem dejicies eos: in miseriis non subsistent”,

Este mundo donde andamos es una herviente fragua, donde no á lugar el agua, si por ventura tardamos.

¡Oh cómo nos abrassamos en el mundo y su hervor! Por qualquiera peccador que lo que da Dios no toma,

se dirá lo que de Roma quando ardía sin favor:

“Mira Nero, de Tarpeya, a Roma cómo se ardía;

gritos dan niños y viejos y él de nada se dolía”.

¡No os tardéis! ¡Traed, traed agua ya!
¡Y vosotros atajad! ¡Corred! ¡Presto socorred!

¡Sed prestos y muy lijeros en dar golpes a los pechos!

Dandán, dandán, dandán, ...

Ruft her solche Helfershand, schnell, es ist Hilfe vonnöten!

Und helft uns diesen Brand zu töten.

Säumt nicht, euer Gewissen zu fragen, tausendmal, ohne zu klagen,

Bußeimer herbeizutragen voller Mut, so löscht ihr die Schmiedeglut, die Brunst, geschürt von den Süchten, und der Schwarm hässlicher Bösewichte wird fliehen.

Oh, wie die Welt sich verzehren umarmt, ohne um Gott sich zu scheren, doch alleweil voll Begehren nach dem, was Satan beschert!

Wer das missachtet, was Gott in seiner Weisheit geboten, dem geben wir´s gesungen nach Noten und singen mit Schimpf und Spott:

“Cadent super eos carbones, in ignem dejicies eos: in miseriis non subsistens.”

Diese Welt, worin wir träumen, wabert von glühender Hitze, und das Wasser ist nichts nütze, wenn wir wie Schlafende säumen.

Oh, wie wir umarmen das weltliche Glutgewimmel! Und für jeden, dem sich und seinem Wort der Himmel sich verschließt,

gilt das, was von Rom man liest, der Stadt im gnadenlosen Flammengetümmel:

"Nero droben auf dem Felsen sieht, wie die Lohen sich wälzen, hört die Schreie von Jung und Alt, doch sein Herz bleibt fühllos, kalt."

Säumt nicht noch länger! Schnell, schnell doch, schafft Wasser her! Und ihr, schnell, setzt euch zur Wehr!

Geschwind, kommt zu Hilfe! Rennt! Rasch doch, Regt euch behend! Schlagt euch an die Brust,

¡Atajad aquessos techos!

Dandán, dandán, dandán,...

¡Corred, corred! ¡Cortad presto esos maderos! Tras, tras, tras, tras, traas,...

Dandán, dandán, dandán,...

¡Tañed, tañed, más apriessa, que vamos sin redención!

¡Tañed presto, que ya cessa con agua nuestra pasión.

Y ansí, con justa razón dirán la gentes humanas:

“¿Dónde las hay, dónde las hay las tales aguas soberanas?”

Toca, Joan, con tu gaitilla, Pues ha cessado el pesar.

Yo te diré un cantar muy polido a maravilla. Veslo aquí, ea pues, todos decir: Zon, zon, zon, zon, zon,...

Dindirindín, dindin.

“De la Virgen sin mancilla ha manado el agua pura”.

Y es que á hecho criatura al Hijo de Dios eterno, para que diesse gobierno al mundo que se perdió; y una Virgen lo parió, según havemos sabido, por reparar lo perdido de nuestros padres primeros:

¡Alegría, cavalleros! que nos vino en este día que parió sancta María al pastor de los corderos.

Zon, zon, zon, zon, zon,...

Dindiridín, dindiridin...

Y con este nascimiento, que es de agua dulce y buena, se repara nuestra pena para darnos a entender que tenemos de beber desta agua los sedientos, guardando los mandamientos a que nos obliga Dios, porque se diga por nos:

bekennt! Löscht die Dächer da! Es brennt!

Dandán, dandán, dandán, ...

Läutet Sturm, ihr Leute, kämpft, sonst ist alles hingerafft! Tras, tras, tras, tras, traas,....

Dandán, dandán, dandán, ...

Läutet, läutet, schneller, wir ergeben uns nicht!

Läutet lauter, denn schon dämpft Wasser unsere Leidenschaft.

Schaut, sie erlischt, und zu Recht fragt sich das Menschengeschlecht:

„Wo ist, wo, in welchen Gründen solch' Wunderwasser zu finden?“

Spiel, Joan, mit deiner Schalmei, denn vorbei ist die Gefahr.

Ein Lied weiß ich, wunderbar, mit lieblicher Melodie. Dieses da ... Auf, alle, ihr kennt es ja: Son, son, son, son, son, son, son, son...

Dindirindin, dindin.

„Aus der Jungfrau, wahr und klar, ist entsprungen die reine Quelle“

Sie hat zum Menschen erkoren, des ewigen Gottes Sohn, dass er errichte den Thron auf dieser Welt, die verloren. Er, von der Jungfrau geboren, der Herr, der wie uns verheißten, dem Verderben wird entreißen, dass die Ureltern vertan.

Freut euch, ihr Leute, wohlan!

Denn uns hat geboren die Heilige María den Hirten, der über seine Schafe wacht.

Son, son, son, son, son, son, son, son...

Dindirindin, dindirindin ...

Diese Geburt hat gebracht das Wasser, das lieblich lacht, Wasser, das sich unserer Trauer annehmend freundlich uns lehrt:

Dass wir Dürstenden von dieser Quelle trinken sollen, die Gebote, die Gott unserem Durst gegeben, achtend: So dass man verkündet:

“Qui biberit ex hac aqua, non sitiet in aeternum.”
(Wer von diesem Wasser trinkt, dem wird nicht

<p>“Qui biberit ex hac aqua, non sitiet in aeternum”.</p>	<p><i>dürsten in Ewigkeit).</i></p>
<p>Henry Purcell (1659 – 1695) If music be the food of love, Sing on till I am fill'd with joy; For then my list'ning soul you move To pleasures that can never cloy. Your eyes, your mien, your tongue declare: That you are music ev'rywhere. Pleasures invade both eye and ear, So fierce the transports are, they wound, And all my senses feasted are, Tho' yet the treat is only sound, Sure I must perish by your charms, Unless you save me in your arms.</p>	<p>If music be the food of love Wenn Musik die Nahrung der Liebe ist, Singe weiter bis mich das Glück erfüllt, denn dann bewegst du meine lauschende Seele, mit Freuden, die mir niemals überdrüssig werden. Deine Augen, deine Miene, deine Lippen erklären, dass du Musik bist überall. Vergnügen dringen in Auge und Ohr. Die heftigen Freuden sind so stark, dass sie verwunden, und all meine Sinne ergötzen sich, obgleich der Genuss doch nur in Klang besteht. Sicher muss ich durch deinen Zauber zugrunde gehen, es sei denn, du rettetest mich in deinen Armen.</p>
<p>Ludovico Gr.da Viadana (c. 1560 - 1627) O gloriosa domina, excelsa super sidera. Qui te creavit provide lactasti sacro ubere. Quod Heva tristis absulit, Tu reddis almo germine: Intrent ut astra flebiles, Caeli fenestra facta es. Tu Regis alti janua, Et porta lucis fulgida: Vitamm datam per Vireginem, Gentes redemptae, plaudite. Gloria tibi, Domine, Qui natus es de Virgine, Cum Patre, Sancto Spiritu, in sempiterna saecula. Amen.</p>	<p>O gloriosa domina O ruhmreiche Herrin, erhaben über die Gestirne. Der Dich erschaffen, versah Dich mit ernährender heiliger Brust. Was die traurige Eva verlor hast Du wieder zurückgegeben, dass die eintreten ins Himmelreich, die weinen, denn Du bist zum Fenster des Himmels geworden. Du bist die Pforte des Hohen Königs und die glänzende Pforte des Lichts, Leben gespendet durch die Jungfrau. Erlöste Völker, singet Lob! Ehre sei dir, o Herr, der du geboren von der Jungfrau, mit dem Vater und dem Heiligen Geist, in alle Ewigkeit. Amen.</p>

<p>Heinrich Schütz (1585 – 1672) O primavera, gioventù de l'anno, bella madre di fiori, d'herbe novelle, di novelli amori, tu torni ben, ma teco non tornano i sereni e fortunati di delle mie gioie, che del perduto mio caro tesoro la rimembranza misera e dolente, tu quella sè, ch`eri pur dianzi si vezzosa e bella, ma non son io quel ch`un tempo fui, si caro agli occhi altrui.</p>	<p>O primavera O Frühling, Jugend des Jahres, schöne Mutter der Blumen, neuer Kräuter und neuer Liebe. Du, ach, kehrst zurück, aber ohne die holden Tage meiner Freude, die durch den Verlust meines teuren Schatzes eine armselige und traurige Erinnerung sind. Du bist wohl so anmutig und schön, wie du warst, aber ich bin nicht wie einst, so teuer dem anderen Auge.</p>
<p>Heinrich Schütz (1585 – 1672) O dolcezze amarissime d'amore, Quanto è più duro perdervi, che mai non v'haver ò provate ò possedute. Come saria l'amar felice stato, Se'l gia goduto ben non si perdesse, O quando egli si perde, Ogni memoria ancora de dileguato ben, si dileguasse.</p>	<p>O dolcezze amarissime d'amore O gar zu bittre Süßigkeit der Liebe, wie ist's viel härter, dich zu verlieren, als dich nie gekostet, nie empfunden zu haben! Wie wäre Liebe doch ein selig Seyn, wenn das besess'ne Glück man nicht verlöre, und müssten wir's verlieren, wenn dann zugleich Erinn' rung an das entschwund'ne Glück uns auch entschwände.</p>
<p>Claudio Monteverdi (1567 – 1643) Si ch'io vorrei morire. Hora ch'io bacio amore la bella bocca del mio amato core. Ahi, car' e dolce lingua datemi tant' humore Che di dolcezz' in questo sen m'estingua. Ahi, vita mia, a questo dolce seno, Deh, stringete mi, fin ch'io venga meno. Ahi bocca, ahi bacci, ahi lingua torn' a dire: Si ch'io vorrei morire!</p>	<p>Si ch'io vorrei morire Wie gern ich nun sterben möchte, da ich jetzt liebend küsse den schönen Mund meines geliebten Herzens. Oh, liebe, süße Zunge gib mir so viel Lebenssaft, dass ich vor Süße an dieser Brust vergehe! Oh, Du mein Leben, an diesen weißen Busen press mich, bis ich die Sinne verliere. Oh Mund, oh Küsse, o Zunge sag noch einmal, wie gern ich nun sterben möchte!</p>

Übersetzungen aus dem Spanischen, Italienischen, Englischen und Lateinischen: Alfredo Ihl.

